

GGR-Sitzung vom 18.5.2022

Traktandum: Jahresbericht 2021

Einleitende Bemerkungen der GFL-Fraktion – vertreten von Bruno Vanoni

Auch wir von der GFL-Fraktion möchten uns herzlich bedanken für den informativen und anmüchelich gestalteten Jahresbericht samt allen Beilagen. Danken möchten wir vor allem für die grosse Arbeit, die dahintersteckt: hinter dem Verfassen, Zusammentragen der reichhaltigen Informationen und für die Arbeit, die es braucht, bis etwas so aussieht.

Wir möchten aber auch die Arbeit dankend anerkennen, die das ganze Jahr über geleistet wurde und jetzt, sicherlich auch wieder nur auszugswise, in diesem Jahresbericht aufscheint. Auch 2021 ist wegen der Pandemie kein einfaches Jahr gewesen und vieles musste unter erschwerten Bedingungen angegangen und erledigt werden. Das möchten wir anerkennen und würdigen.

Der Jahresbericht ist in unserer Fraktion gründlich gelesen und besprochen worden. Er hat zu interessantem Austausch geführt – und auch zu einigen Nachfragen, die wir vor einer guten Woche beim Ratsschreiber Stefan Sutter schriftlich deponiert haben – und am Montag haben wir auch schon die Antworten dazu erhalten. Auch dafür, für die speditive Beantwortung, möchten wir herzlich danken.

Ich will jetzt nicht auf alle diese Fragen und Antworten eingehen, sondern nur zu ein paar Stellen aus dem Jahresbericht einige Bemerkungen machen und vielleicht auch neue Fragen stellen – zum Beantworten und Weiterverfolgen in der nächsten Zeit:

Bemerkungen zu Seite 2 / Vorwort

Zuerst hat es uns gefreut, dass der Gemeindepräsident im Vorwort die Themen «Klimawandel und Biodiversität» prominent aufgegriffen hat – und die Absicht des Gemeinderats bekräftigt hat, etwas zu tun, um diesen negativen Umweltentwicklungen entgegenzuwirken. Wir haben ja auch hier im GGR in letzter Zeit wiederholt den Willen bekundet, in diesem Bereich vorwärts zu machen. Und sollten uns nicht auf den Lorbeeren ausruhen, die wir mit dem 1. Rang im Minergie-Rating erhalten haben.

Diesen Spitzenplatz haben wir ja vor allem den neuen Gebäuden des Bundes und den privaten Investoren der Lättere-Überbauung zu verdanken, die das allerdings nicht ganz freiwillig gemacht haben: Sie waren aufgrund einer GFL-Einsprache im Planungsverfahren dazu verpflichtet und haben auch viel Fördergeld des Kantons erhalten. Aber immerhin: sie haben's gemacht und den strengsten Minergie-Standard realisiert.

Wenn man im Detail nachschaut, weshalb die Gemeinde zum 1. Rang gekommen ist, stellt man fest:

Von den Punkten, die eine Gemeinde im Rating für ihr eigenes Engagement machen kann, hat Zollikofen nur einen Sechstel erhalten. Wir können uns also in Zukunft noch steigern.

Bemerkungen zu Seiten 7 und 20

Da wird der bevorstehende Wechsel vom gedruckten Anzeiger Region Bern zu einem elektronischen Publikationsorgan angekündigt und auf das elektronische Einreichen von Baugesuchen aufmerksam gemacht. Dazu die Frage: Wie stellt die Gemeinde sicher, dass auch Menschen, die nicht so digital unterwegs sind, den Anschluss nicht verlieren, nicht von den Informationen abgehängt werden?

Bemerkungen zum Umsetzungsprogramm

Seite 7 – Mitte – Beiträge für Natur und Landschaft – vorgesehene Tätigkeit für 2021: erfüllt

Aber: viel weniger Echo / Wirkung als gedacht und auch als budgetiert (siehe Jahresrechnung)

Deshalb die Frage, ob die Bedingungen für Beiträge zu eng sind? Oder zu abstrakt formuliert?

Vielleicht könnte nicht nur regelmässig auf die Möglichkeit, Gesuche einzureichen, aufmerksam gemacht werden, sondern auch. Beispiele präsentieren, was unterstützt werden konnte.

Generelle Bemerkung: Wir hatten den Eindruck, dass einige nicht erfüllte oder nur teilweise erfüllte Vorhaben auf zu knappen Personalbestand in der Gemeinde- und vor allem in der Bauverwaltung zurückzuführen sind.

Im Jahresbericht, Seite 9, hat die Tabelle den Eindruck erweckt, dass der vom GGR vor Jahren bewilligte Plafond von 56 Vollzeitstellen nicht ausgeschöpft wird. 220 Stellenprozente könnten eingesetzt werden, um überlastetes Personal zu entlasten und zusätzliche Arbeitszeit für bisher zurückgestellte Arbeiten einzusetzen. Aus den Antworten auf unsere Fragen haben wir nun erfahren, die Angaben in der Tabelle von einem Stichtag stammen, als Stellenprozente vorübergehend vakant waren. Effektiv seien nur 100 Stellenprozente nicht für bewilligte Stellen eingesetzt – und für diese gebe es Begehren aus verschiedenen Abteilungen und Bereichen. Wir möchten den Gemeinderat ermuntern, den Stellenplafonds auszuschöpfen, um überlastete Mitarbeitende zu entlasten und die Wahrnehmung von zum Teil auch neuen oder ausgeweiteten Aufgaben zu verbessern. Und bei Bedarf muss halt auch der Stellenplafonds erhöht werden: Wenn Zollikofen wächst und Aufgaben komplexer werden, darf auch die Verwaltung etwas wachsen.